stücke zwei Gestalten — ein Weib und einen halbwüchsigen Burschen — doch glitten seine Augen über jene hinweg und hafteten gespannt auf einer noch in weiter Entfernung auftauchenden Menschengestalt.

„Ich da", nahm Burghausen von neuem das Wort, „mein theurer Herr Freiherr! Nachdem wir eben von ihm gesprochen, erscheint er just wie der Mann in der Fabel. Ich sollte meinen, das Herz müßte ihm brennen vor Zorn und Scham, so oft er durchs Dorf schreitet. In diesem Augenblick ergänzen noch die beiden vagabundenhaften Individuen als passende Staffage dies ganz trostlose Bild der äußersten Verkommenheit. Irre ich nicht, ist der Junge einer von den uns bekannten Thierquälern. Er blickt scheu zu uns herüber. Warten wir auf Reinhold? Jedenfalls hat er uns bereits erkannt — was meinst Du, Maria?

Sie blieb die Antwort schuldig.

„Nun, meine Liebste?" Gerhard bückte sich, um in ihr Antlitz zu schauen. Es war todtenbleich, von einem Ausdruck angstvollen Entsetzens entstellt. Zugleich fühlte und sah er, daß die schlanke Gestalt sich schwer gegen ihn lehnte — und wie die kleine Hand, die auf seinem Arm lag, zitterte. Betroffen folgte sein Blick der Richtung des ihren und sah, daß er wie geistesabwesend an dem Weibe hing, das neben Schrader Willem auf dem Kartoffelacker stand.

„Die Schradern!" — In den letzten drei Monaten hatte Maria an die fürchterliche Frau nicht gedacht; es gab während ihrer Brautzeit so viel näherliegende Sorgen, welche ihr Sinnen und Denken vollauf beschäftigten. Den Namen — ihrem Ohre so entsetzlich klingend, wie kein zweiter — nannte niemand, sie wußte und fragte nicht, ob Mann und Kinder des Weibes noch im Dorfe wohnten. Nun tauchte es plötzlich, ein Medusenhaupt, vor dem entsetzten Mädchen auf, das im selben Augenblick das Ende seines Glückes herannahen fühlte.

Mit ihrem jüngsten Sprößling nach zurückgelassenen Erdäpfeln im dürren Kartoffelkraut emsig umherstöbernd, wurde die Schradern des langsam daherwandelnden Paares nicht früher gewahr, als bis Wilhelm, sie anstoßend, flüsterte:

„Sieh mal, Mutter — das sind sie."

„Wer ist's denn?" Lässig richtete das Weib auf halbem Oberkörper sich auf.

„Na — von wegen, Mutter! Lude hat Dir ja doch den Spaß erzählt von die junge Gnäd'ge und 'n Viehdoktor, erinnerst Du Dir nicht, Mutter?"

„Die? — ja, ja, — ja — i, der Tausend!" Mit einem jähen Ruck erhob die schwerfällige Gestalt sich vollends, die schlaffen Züge des breiten, rothen, infolge häufigen Branntweingenusses aufgeschwemmten Gesichts belebten sich merklich, die kleinen, grünlich schillernden Augen blickten erst überrascht, dann höhnisch auf. So — die is's?" wiederholte sie dann in so eigenem Tone, daß der Junge aufmerksam wurde.

„Was hast'n Mutter? Kennst Du s'denn?"

„Und ob!" lachte das Weib kurz auf — „also ins Schloß wohnt sie? Scheint ihr ja recht gut zu gehen! Na warte, sollst mir die „Ehre" meiner Bekanntschaft theuer bezahlen. Aha, jetzt erkennt se mir, sieh mal, Willem, was die für 'ne Freude hat, die Schradern zu sehen."

Der Junge schielte erst verdutzt mit offenem Munde nach der jungen Dame, die plötzlich aussah, als sollte sie sterben — und glotzte dann, gleich verständnisvoll seine Mutter an, genau im selben Augenblick, als Gerhard von Burghausen in der verlotterten Weibsperson die Ursache des heftigen Erschreckens seiner Braut zu erkennen glaubte. Eine unangenehme Empfindung stieg in ihm auf. Was hatte Maria mit jener Frau, deren Gesichtszüge den Stempel der Gemeinheit deutlich trugen, zu schaffen? Doch ohne jetzt eine Frage an sie zu richten, wollte er die Willenlose rasch weiter führen, aber das Weib war schneller. Es bedurfte nur weniger Schritte, von dem Acker bis mitten auf den Weg zu gelangen. Hier pflanzte sie sich auf, die Arme in die Seite gestemmt, nickte mit frecher Vertraulichkeit Maria zu und rief mit schriller Stimme:

„Sie sind wohl noch nicht sicher? — ja, ja, ich bin's, die Schradern! Habe Sie gleich erkannt, wissen Se, wie dazumal —" ihr Blick glitt bezeichnend über Marias blonde Haare — „so'n Haar sieht man nicht alle Tage! Na, und Sie sind ja nu auch all wieder 'ne vornehme Dame — und da werd'n Se doch woll auch für die arme Schradern was thun?! Is der", sie deutete auf Burghausen, „Ihr Mann?"

Schon einmal hatte Gerhard vergeblich versucht, den Wortschwall des widerlichen Weibes zu unterbrechen, jetzt riß ihm vollends die Geduld.

„Was ich dieser Dame bin," kam er rasch Marias Antwort zuvor, „kümmert Sie nicht. Jedenfalls besitze ich das Recht, die Dame vor Ihrer unverschämten Zudringlichkeit zu schützen. Hüten Sie sich vor einer Wiederholung — geben Sie den Weg frei — sofort!"

Der wahren Vornehmheit beugt sich das verkommenste Geschöpf, so lag auch in Gerhards Blicken und Mienen wie im Ton seiner Stimme ein Gehorsam erzwingender Befehl. Unwillkürlich wich die Schradern zur Seite, aber sie grinste Gerhard tückisch an und schrie unter gellendem Lachen:

„Oho, der Herr Baron thun ja sehr stolz! Man wird vielleicht noch mal pfeifen! Und morgen komme ich ins Schloß; ich muß mit der Frau Gemahlin reden — und sie wird schon wissen, warum se mir nich abweisen darf, und wenn der Herr Baron zuhören will, kann's mir schon recht sein — denn wird's sich ja zeigen, ob Se die Schradern los sein wollen — so viel kann ich ja schon heute sag'n, wir — das bin ich un mein Mann und unsere zwie Jungens — möchten nach Australien."

Die Schradern schwieg, das Paar, dem sie die Worte nachgeschrieen, war nun wohl aus Hörweite. Die blonde Prinzessin hatte nicht eine Silbe erwidert — nicht etwa aus Hochmuth, der Schreck hatte ihr die Sprache geraubt. Dieser Gedanke ließ das rohe Weib hell auflachen vor Vergnügen.

„Un ich freue mir doch so! Wirscht sehen, Willem, —" wandte sich die Schradern nach Jenem um, der vor Erstaunen wie festgewurzelt noch immer auf demselben Flecke stand — „nu geht's—aber Maulaffen braucht Du, fauler Schlingel, drum nich feil zu halten — wirscht sehn komm'n wir doch —"

„Wie könnt Ihr diebisches Lumpengesindel Euch unterstehn, ertönt plötzlich eine herrische Stimme, „auf fremdem Acker Kartoffel aufzulesen?"

„Geht Keinen was an", wollte die Erste schnell gefaßt trotzig erwidern, da erkannte sie den Baron von Ellingen und versetzte nun im Tone erheuchelter Demuth:

„Verzeih'n der gnädige Herr Baron, wir lesen für die alte Grundlach'n, nicht für uns!"

„Wer's glaubt Ihr seid die Schradern? Dachte ich es doch gleich! Ihr lügt wie Eure Brut! Die Lümmel haben nun gerade genug bei mir auf dem Kerbholz. Doch —" der Freiherr strich, wie sich auf etwas besinnend, über seine Stirn — „was ich fragen wollte. Wo kennet Ihr die junge Dame, mit der Ihr eben gesprochen habt, kennen?"

„I nun — wo soll unsereins so 'ne vornehme Bekanntschaft machen, als — —" Ein lauernder Ausdruck in den düstern Mannesaugen hieß die Frau vorsichtig sein, sie hielt inne.— in den „Nun — als — heraus mit der Sprache — als wo?" drängte Freiherr von Ellingen in gebieterischem Tone.

„Kann mir wirklich nicht mehr genau besinnen," erklärte die Schradern, welcher die befehlshaberische verächtliche Art und Weise Baron Ellingens keineswegs behagte; es machte ihr Vergnügen, ihn zu reizen. „Wenn dem gnädigen Herrn Baron was dran gelegen is, fragen Se doch die Dame selbst, sie wird's wohl noch wissen."

„Wer weiß: Vielleicht ist ihr Gedächtnis in dieser Beziehung so schwach wie das Eure", sagte der Freiherr mit scharfer Betonung. „Wäre es mir darum zu thun, die Wahrheit zu erfahren, besäße ich die Mittel, euch zum Reden zu bringen — denkt darüber nach, sollte es mir noch einmal einfallen, Euch um etwas zu befragen — und nun macht daß ihr mit eurem Raube nach Hause kommt."

Ohne Gruß schlenderte Baron Ellingen langsam weiter, halb Wuth im Herzen, halb fanatische Freude über die Entdeckung, welche er gemacht. Sie sollte ihm helfen, seinen glühenden Rachedurst zu stillen.

Reinhold wollte dahinter kommen, welche Art von Gemeinschaft zwischen der stolzen Maria Techmar und der gemeinen Verbrecherin bestand. Mochte das verstockte Weib — aus Gott weiß was für Gründen — heute auch noch schweigen — mit blinkendem Golde würde er ihre Habsucht schon zu reizen wissen — ob er morgen oder übermorgen seine Absicht erreichte, darauf kam es nicht an.

Es war beinahe der gleiche Gedanke, welcher den vornehmen Baron und die ränkevolle Zuchthäuslerin, die höhnisch lächelnd ihm nachblickte, zur selben Zeit beschäftigte. Das schlaue Weib errieth sofort, wie hinter dem erheuchelten Gleichmuth das Verlangen brannte, den Ursprung ihrer Bekanntschaft mit der blonden Prinzessin zu erfahren. Die Schradern war auch nicht abgeneigt, die Neugierde des vornehmen Herrn zu befriedigen; da fuhr es ihr aber durch den Sinn, daß es am Ende klüger wäre, erst bei der Blondhaarigen und ihrem Manne oder Liebsten anzuklopfen, um welchen Preis man ihr „Geheimniß" abzukaufen gewillt sei. Zeigten beide sich nicht willfährig, dann blieb immer noch der Freiherr, um für „Schraders" die Ueberfahrt nach Australien zu bezahlen.

Fortsetzung folgt.

Aengstlich. — Fleischermeister: Sie müssen die Wurst viel mehr rühmen, sie ist doch sehr gut. Neuer Geselle: Lieber nich, Meester, sie könnte sonst vor Stolz anfangen zu wiehern.

Vor fünfzehn Jahren

Aus No. 51 des St. Peters Bote

In Rosthern verursachte der Union Supply Co. [illegible] Unfall, welcher der Dampfmaschine zuerst die Kontrolle über dieselbe, bevor dieselbe abgestellt werden konnte, erreichte [illegible] Schwungrad eine solche Geschwindigkeit daß es in Stücke sprang [illegible] wurde [illegible] entzweigerissen. Der Schaden betrug etwa $2000. [illegible] wurde [illegible].

Das Winnipeg Adreßbuch für 1905 enthält 32 467 Namen. Darunter sind 84 Namen von Priestern aus dem Jahre 1876. Man schätzt die Zahl der Einwohner Winnipegs gegenwärtig auf 80,000. Beim letzten offiziellen Census von 1901 betrug sie 56,741.

Am Tage vor Weihnachten, gleichsam als ein Weihnachtsgeschenk, so schreibt der Münster Korrespondent, traf von Rom die Nachricht ein daß die Propaganda die Verlegung unseres Klosters von Wetaug, Ill., nach Münster, Sask., gewährt hat. Das Schreiben ist am 6. Sept 1904 datiert und wurde uns durch unseren Hochw'sten Bischof Pascal, O.M.I., zugesandt, mit der Bemerkung "Deo Gratias!" Dem Vernehmen nach wird unser Hochw'ster Herr Bischof noch vor Ostern die Heimreise antreten.

Da der Hochw. P. Bruno, O.S.B., die Leitung des „St. Peters Bote" in Winnipeg übernommen hat, so ist der Hochw. P. Benedikt, O.S.B., der seit letztem Frühjahr den „St. Peters Bote" von Rosthern aus leitete und zugleich auch die Gemeinde in Rosthern pastorierte, nach dem St. Peters Kloster zurückgekehrt, von wo aus er verschiedene Missionen in der Kolonie versehen wird. Der Hochw. P. Chrysostomus, O.S.B. hielt letzten Samstag (21. Januar) wieder Gottesdienst bei Lake Lenore, am Sonntag bei Dead Moose Lake, am Montag bei Fulda, und am Dienstag im Hause des Herrn Rauw. Seine ganze Tour umfaßte ungefähr 60 Meilen, die er mit einem Pferde zurücklegte.

Jos. Windschiegl hat sich nahe der Station Watson eine vorzügliche Heimstätte gesichert. Er ist mit den Aussichten hier sehr zufrieden.

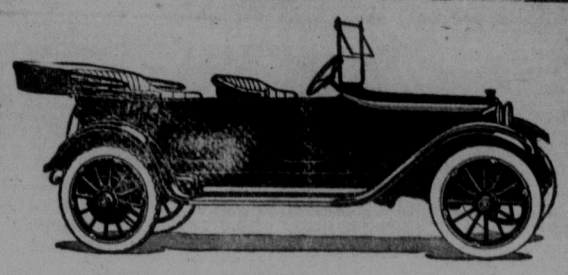
Letzten Sonntag, bei einer Gemeinde-Versammlung der St. Peters-Gemeinde, wurden folgende Kirchenvorsteher gewählt: Michael Waschkowski, Jos. Kopp und Victor Bonas. Letzte Woche übernachteten die Herren Fritz Reismann und Hugo Schwaiger beim Herrn Jac. Spring als sie auf dem Wege zum Herrn Speeborg waren, von dem sie hundert Bushel Hafer kauften. Herr Speeborg hat vergangenen Herbst 7000 Bushel Hafer gedroschen und verkauft ihn für 35 und 40 Cents per Bushel. Er wohnt ungefähr 4 Meilen ost von Watson T. 36, R. 18.

Herr Imhoff, Kaufmann, Postmeister und Müller in Leofeld, macht nun wieder ein heiteres Gesicht seit der Wind ihm wieder Gelegenheit bot, seiner Kundschaft mit seiner Windmühle gerecht zu werden. Am Donnerstag den 26. Jan. wurde Michael Kirzinger von der St. Bonifatius-Kirche aus beerdigt. Vor zwei Jahren kam er von Wisconsin. Leider trug er schon damals den Keim der Auszehrung in sich.

Bernhard Kienlen schreibt von Wabasso, Minn. daß er bis Ende März oder im April nach Canada kommen wird um auf seine Heimstätte bei Münster zu ziehen. Am 30. Januar wurden von P. Chrysostomus in der St. Bernhards-Kirche auf Gottf. Schäffers Heimstätte getraut, Johann Zubat und Regina Mirakowski. Die Zeugen waren Johann Mirakowski und Anna Schäffer.

160 Acres nahe Engelfeld für Verkauf zu $15 per Acre. Es kann bezahlt werden ein Drittel bar und der Rest in fünf gleichmäßigen jährlichen Teilzahlungen zu 6 Proz. Zinsen, oder, wenn der Käufer wünscht $1000 in bar zu bezahlen, wird die erste Ratenzahlung des noch schuldigen Kapitals erst in 1922 fällig, nur die Zinsen sind zahlbar in 1921. Wer daran interessiert ist, frage bei mir an wegen Beschreibung des Landes. **Maude B. Luse, PORTLAND, Oregon, 820 Spalding Bldg.**

DODGE BROTHERS MOTOR CARS



Wir wünschen unsere werten Kunden zu benachrichtigen, daß die Waggonladung von DODGE Autos, welche wir kürzlich erhielten, uns förmlich entrissen wurde. Es ist jedoch eine andere Waggonladung auf dem Wege.

Dem wählerischen Käufer möchten wir wohl raten, seine Bestellung sofort bei uns zu machen, weil es ihm sonst passieren könnte daß er während der nächsten Saison sich mit irgendeinem Auto begnügen muß, das nicht seinem verfeinerten Geschmack entspricht.

Vergessen Sie nicht, daß die unvergleichlichen Leistungen, die staunenswerte Haltbarkeit verbunden mit der Fähigkeit sein gefälliges Aeußere während jahrelanger Dienste zu erhalten, Sie notwendigerweise davon überzeugen müssen, daß ein DODGE alles in allem berechnet schließlich das billigste Auto ist.

Warten Sie nicht bis der Preis steigt!

Der Preis der DODGE Autos wird steigen, wie die Preise aller anderen Waren die aus erstklassigem Material hergestellt sind. Wann diese Preissteigerung eintritt, können wir nicht angeben, wir wünschen jedoch, Ihnen so lange es möglich ist, zum Alten Preis zu liefern. Alle Bestellungen werden ausgeführt in der Reihenfolge wie sie bei uns eingehen, gerade wie bei der letzten Waggonladung.

Bestellen Sie jetzt eine DODGE BROTHERS MOTOR CAR

KELLY BROTHERS

Box 157 HUMBOLDT Phone 70

The Chevrolet and Studebaker AUTOMOBILES

I have secured the Agency for the Famous Studebaker Automobiles. Demonstrator Can Be seen at my Show Rooms.

1920 Model CHEVROLET Touring Cars and Trucks

Now On Display at my Show Rooms.

A Full Line of Auto Accessories and Repairs

Bull Dog Fanning Mills. Wild Oats Separators.

A. J. BORGET, Dealer

Show Room Main Str. - - HUMBOLDT, SASK.